

Evang.-Lutherische
Kirchengemeinde Burk
Am Kirchplatz 5
91596 Burk

☎ 09822-7456

Fax 09822-10957

e-mail: pfarramt.burk@elkb.de

web: www.burk-evangelisch.de

Pfarrer Sebastian Schiling

Pfarrerin Roswitha Schiling

**Gott hat uns nicht gegeben den
Geist der Furcht, sondern der
Kraft und der Liebe und der
Besonnenheit. 2Tim 1,7**

Gemeindebrief

SONDERAUSGABE

Stand: 22. März 2020



Bürostunden:

Bis auf Weiteres nur telefonisch!

Dienstag u. Mittwoch:

9.00 Uhr -12.00 Uhr

(Roswitha Binder)



Liebe Gemeindeglieder,

wegen der aktuellen Situation bekommen Sie hier eine Sonderausgabe des Gemeindebriefs. Diese wurde unter Berücksichtigung der gegebenen Hygienemaßnahmen erstellt und verteilt.

Alle üblichen Termine sind bis auf Weiteres abgesagt.

Wenn die Ausgangsbeschränkungen wieder aufgehoben sein werden, kommt auch wieder ein normaler Gemeindebrief ins Haus mit allen gewohnten Inhalten.

Christ_in zu sein und den christlichen Glauben zu leben funktioniert nur in Gemeinschaft. Scheinbar ist gerade Gemeinschaft aber im Moment nicht möglich. Es gibt Ausgangsbeschränkungen und von jedem persönlichen Kontakt zu Nachbarn, Freunden und sogar zur Familie ist abgeraten. Der Coronavirus könnte dabei übertragen werden.

Die Ausbreitung muss unbedingt verlangsamt werden, damit Ärzte und Krankenhäuser nicht überlastet werden. Damit alle, die schwere Symptome haben, auch wirklich behandelt werden können.

Deswegen halten wir uns zurück und verzichten auf Gemeinschaft.

Nein - ganz so stimmt das aber nicht!

Ja, wir verzichten auf direkten Kontakt. Wir verzichten auf Besuche, auf Händeschütteln, auf Umarmungen.

Aber Gemeinschaft besteht deswegen trotzdem!

Durch unseren Verzicht zeigen wir unsere Sorge füreinander.

Durch unseren Verzicht tragen wir dazu bei, dass unsere Nachbarn, Freunde und Familie gesund bleiben können. Und wir tragen dazu bei, dass diese außergewöhnliche und bedrückende Situation so schnell wie möglich zu einem Ende kommt.

Das ist durch und durch christliche Gemeinschaft, auch ohne direkten Kontakt.

Telefon, Handy, Internet - das alles sind viel genutzte Möglichkeiten, zusammen zu sein - auch geistlich. Man kann auch am Telefon zusammen beten.

Für einen Daheim-bleib-Gottesdienst braucht man noch nicht mal ein Telefon. Wir sind miteinander verbunden durch das Gebet, das die christliche Welt schon seit zweitausend Jahren miteinander verbindet: Das Vaterunser.

Ich habe mir den Wecker gestellt und bete jeden Abend um 18.00 Uhr und dazu sonntags um 10.00 Uhr ein Vaterunser. Wer möchte, darf sich mir im Geiste anschließen. Auf diese Weise sind wir trotz räumlicher Trennung als Gemeinde verbunden.

Ihre Pfarrerin
Roswitha Schiling

Der Kirchenvorstand und die Pfarrer nehmen die Corona-Pandemie sehr ernst. Von staatlicher Seite sind bereits Vorschriften gesetzt worden, die wir selbstverständlich befolgen müssen.

Prinzipiell wollen wir das Ansteckungsrisiko in unserem Bereich so gering wie möglich halten. Deshalb gilt Folgendes:

- Alle **Gruppen und Kreise** sind bis auf Weiteres abgesagt.
- **Konfirmanden- und Präparandenunterricht**, Konfitag und Konfclub sind bis auf Weiteres abgesagt.
- Alle **Gottesdienste** sind bis auf Weiteres abgesagt.
Das gilt auch für die Konfirmation und Ostergottesdienste.
- **Beerdigungen** können weiterhin stattfinden, allerdings nur im kleinsten Kreis, ausschließlich auf dem Friedhof (nicht in der Kirche) und ohne Posaunenchor und Gesang.
- Zu den üblichen Gottesdienstzeiten werden weiterhin die **Glocken läuten**.
Vielleicht ermutigen sie dazu, einen Fernseh- oder Radiogottesdienst einzuschalten.
- An **Geburtstagen** wird es vorerst keine persönlichen Besuche, sondern Anrufe geben.
- **Pfarrerin Schiling ist für Sie erreichbar unter 0176 / 20 494 225 und Roswitha.Schiling@elkb.de**
- Außerdem gibt es eine öffentliche Nummer für **Telefonseelsorge**:
0800 111 0 111
- Hinweise auf vielfältige geistliche Angebote in unterschiedlichen Medien finden Sie auf den folgenden Seiten.

Zusammenstehen im Glauben

Geistliche Angebote in den Medien

Das Dekanat Ansbach stellt regelmäßig Andachten bei **You Tube** ein.
Sie finden sie dort unter dem Suchbegriff
Kirche Zuhause - Dekanat Ansbach

Jeden Sonntag Vormittag wird im **ZDF** ein Fernsehgottesdienst ausgestrahlt.
Sonntags um 10.00 Uhr gibt es im Radio bei **Bayern 1** Radiogottesdienste.
Zusätzlich verweisen wir auf das Programm von **BibelTV**, **ERF** und die Andachten bei **Radio8**.

Das **Sonntagsblatt, Evangelische Wochenzeitung für Bayern**, hat eine Aktion unter dem Motto »Mein Gottesdienst für zu Hause« gestartet:
Ab sofort bietet es allen bisherigen Nicht-Leserinnen und Nicht-Lesern eine kostenlose Belieferung des Sonntagsblatts an. Jede Ausgabe enthält eine Auslegung des sonntäglichen Predigttextes, Liedvorschläge und Gebete und damit elementare Bestandteile eines Gottesdienstes.

Wer das Angebot nutzen möchte, sendet die entsprechenden Daten bitte per E-Mail oder per Post ans Sonntagsblatt oder ruft dort an. Ein entsprechend vorbereitetes Formular gibt es unter

https://www.epv.de/sites/www.epv.de/files/4-135_sb-probeabo_neu.pdf

(Tel.: (0 89) 1 21 72-0 | Fax: (089) 1 21 72-338 | Sonntagsblatt | Aboservice | Birkerstr. 22 | 80636 München)

Die Belieferung mit dem Sonntagsblatt ist befristet auf vier Wochen, reicht über die Osterfeiertage und ist garantiert unverbindlich und kostenlos. Die Belieferung endet automatisch, ohne dass man irgendetwas unternehmen muss.

Eine andere Idee hat die EKD (Evang. Kirche in Deutschland) aufgegriffen:

In Italien stellen sich abends um 19.00 Uhr die Menschen ans Fenster und singen um auf diese Weise Gemeinschaft zu erleben.

Margot Käßmann hat dazu eingeladen, es unseren italienischen Nachbarn gleich zu tun und zu dieser Uhrzeit "Der Mond ist aufgegangen" zu singen.

Noch mehr in dieser Richtung finden Sie ebenfalls auf der Website des Sonntagsblatts unter

<https://www.sonntagsblatt.de/corona-singen-balkon-19uhr-mond-ist-aufgegangen-musik-flashmob>

Zusammenstehen im Alltag

Angebot zur Lebensmittellieferung

Bäckerei Beck bietet an:

Wer nicht einkaufen gehen kann oder möchte, kann in der Bäckerei anrufen und Lebensmittel bestellen. Diese werden dann nach Hause geliefert.

Das gilt auch für Medikamente!

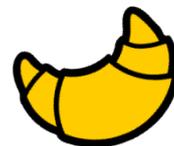
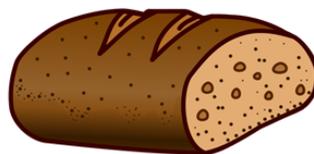
Die Marktapotheke und die Heideapotheker in Bechhofen liefern Medikamente auch zur Bäckerei Beck, wo sie dann weiter zu Ihnen nach Hause gebracht werden.

Modalitäten zu Bezahlung und Lieferung werden persönlich beim Anruf geklärt.

Bäckerei Beck **09822 / 5473**

Markt-Apotheke **09822 / 228**

Heide-Apotheke **09822 / 5992**



„Beistand, Trost und Hoffnung“
**Ein Wort der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirche in
Deutschland**

Anlässlich der weltweiten Krise um das Corona-Virus veröffentlichen der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland, Metropolit Augustinos, das gemeinsame Wort „Beistand, Trost und Hoffnung“.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die gegenwärtigen Tage sind geprägt von der krisenhaften Gesamtsituation, die durch die Verbreitung des Corona-Virus hervorgerufen wird. Das Bemühen, die Verbreitung dieser Krankheit zu verlangsamen, führt zu drastischen Maßnahmen. Jede und jeder von uns ist konkret betroffen.

Da wir dieses Bemühen selbstverständlich unterstützen und uns an die staatlichen Vorgaben konsequent halten wollen, wurden auch gemeindliche Veranstaltungen abgesagt und kirchliche Einrichtungen weitgehend geschlossen. Sie können sicher nachvollziehen, wie schwer es uns gefallen ist, in diesen beunruhigenden Zeiten alle öffentlichen Gottesdienste auszusetzen. Gerade in schweren Zeiten ist es für uns Christen eigentlich unabdingbar, die Nähe Gottes zu suchen, indem wir uns zu gemeinsamen Gebeten und Gottesdiensten versammeln.

Und doch ist dieser Verzicht notwendig, um die Pandemie so weit als irgend möglich einzugrenzen, deren schwerwiegende Auswirkungen wir alle persönlich zu spüren bekommen. Uns alle treffen die Einschränkungen. Manche sind selbst oder in ihrem Umfeld von Erkrankung, schweren Krankheitsverläufen oder gar Tod betroffen. Viele sind aufgrund des gesellschaftlichen Stillstands in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht und mit großen Zukunftssorgen konfrontiert. Auch wenn die Gottesdienste derzeit nicht stattfinden können, können Sie sich - das möchten wir Ihnen zusagen - unserer solidarischen Unterstützung, unseres persönlichen Beistands und unseres Gebetes gewiss sein.

Wie alle unverschuldete Not, die über die menschliche Gemeinschaft kommt, so kennt auch diese Krise keine Gerechtigkeit. Sie trifft die einen nur ganz am Rande, die anderen, oft genug die Schwachen, aber mit aller Härte. Deshalb,

aber auch wegen der notwendigen Isolation der Menschen, sind das Füreinander-Dasein und die Solidarität in dieser Zeit so unabdingbar, um das humane Angesicht unserer Gesellschaft nicht zu entstellen oder gar zu zerstören. Unser großer Dank gilt allen im Gesundheitswesen, Ärztinnen und Ärzten, Krankenpflegerinnen und Krankenpflegern und Freiwilligen, die oft bis zur Erschöpfung dafür sorgen, dass die Erkrankten die bestmögliche Versorgung erhalten.

Gerade weil in diesen Tagen viele Grenzen und Barrieren zwischen Menschen errichtet werden müssen, dürfen die Grenzen nicht in den Herzen hochgezogen werden. In einer solch existenziellen Krise, in der auch die gesellschaftlichen Institutionen spürbar an ihre Grenzen stoßen, kommt es auf jede und jeden Einzelnen an. Aber nicht, weil sich jeder dann selbst der Nächste ist und jeder für sich allein kämpft, sondern weil jedes offene Ohr, jedes freundliche Wort und jede helfende Hand besonders zählen und viel bedeuten. Es tut in der Seele gut zu sehen, wie viel gelebte Humanität es angesichts dieser Krise in unserer Gesellschaft gibt! An vielen Orten haben sich spontan Freiwillige bereit erklärt, Einkäufe für ältere oder kranke Nachbarn zu erledigen oder Kinder zu betreuen, deren Eltern weiterhin ihrem Beruf nachgehen müssen. Auch in unseren Gemeinden gibt es viele, die mit Telefongesprächen, E-Mails und anderen Medien den sozialen Kontakt aufrechterhalten und die Gemeinschaft stärken. Dazu gehören auch die vielen Gebetsgruppen, die sich über das Internet verabreden.

Die gegenwärtige Pandemie hat weltweite Ausmaße. Sie betrifft nicht nur uns, sondern auch die Menschen in den Kriegsregionen des Nahen Ostens, insbesondere Syriens, und in den Flüchtlingslagern. Da hier Schutzmaßnahmen weitgehend fehlen, ist ihr Risiko zu erkranken sogar noch größer. Deshalb dürfen wir auch sie nicht aus dem Blick verlieren.

Als Christen sind wir der festen Überzeugung: Krankheit ist keine Strafe Gottes - weder für Einzelne, noch für ganze Gesellschaften, Nationen, Kontinente oder gar die ganze Menschheit. Krankheiten gehören zu unserer menschlichen Natur als verwundbare und zerbrechliche Wesen. Dennoch können Krankheiten und Krisen sehr wohl den Glauben an die Weisheit und Güte Gottes und auch an ihn selbst erschüttern. Krankheiten und Krisen stellen uns Menschen vor Fragen, über die wir nicht leicht hinweggehen können. Auch wir Christen sind mit diesen Fragen nach dem Sinn menschlichen Leids konfrontiert und haben keine einfachen Antworten darauf. Die biblische Botschaft und der christliche Erlösungsglaube sagen uns Menschen jedenfalls zu: Gott ist ein Freund des Lebens. Er liebt uns Menschen und leidet mit uns. Gott will das Unheil nicht. Nicht das Unheil hat darum das letzte Wort, sondern das Heil, das uns von Gott verheißen ist.

Wir Menschen sind verwundbar und verletzlich. Das wird uns in diesen Tagen schmerzhaft bewusst. Deshalb ist es zutiefst menschlich, Verunsicherung und Angst zu spüren, wenn das gesellschaftliche Leben zum Stillstand kommt, der Kontakt zu Freunden drastisch eingeschränkt wird, alle Planungen von heute auf morgen durchkreuzt werden und wir nicht wissen, was in den nächsten Wochen sich ereignen wird. Der auferstandene Christus, den wir in einigen Tagen wieder feiern werden, ruft nach dem Zeugnis des Evangeliums den Menschen in solcher Bedrängnis zu: „Fürchtet euch nicht!“ (Mt 28,5) Dieser Trost ermutigt uns, angesichts der Not und der Angst nicht in Verzagttheit zu verharren, sondern Hoffnung und Zuversicht zu schöpfen. Und Gott ist uns Menschen auch dann nahe, wenn wir nicht selbstsicher und souverän sind, sondern unsicher tastend, suchend und fragend. Wer sich von dieser Hoffnung leiten lässt, vermag anderen Beistand, Trost und Hoffnung zu spenden.

Wir Christen bereiten uns in der augenblicklichen Fasten- und Bußzeit auf das Osterfest vor. Dabei weist ein Wort aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja uns in aller Deutlichkeit darauf hin, dass es nicht das rechte Fasten ist, „wenn man den Kopf hängen lässt wie ein Schilf“. Dagegen ermutigt uns der Prophet, die „Fesseln des Unrechts zu lösen“ und uns den Notleidenden zuzuwenden, und zeichnet eine Verheißung Gottes an den Horizont: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot und deine Heilung wird schnell gedeihen.“ (vgl. Jes 58,5-8)

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, all jenen, die unter den äußeren Umständen schwer zu leiden haben, wünschen wir in den kommenden Tagen und Wochen alle Kraft und die nötige Hilfe. Denen, die erkranken und an Krankheiten leiden, wünschen wir Linderung und, wenn möglich, baldige Genesung. Diejenigen aber, die sterben, empfehlen wir der Güte und Barmherzigkeit Gottes. Er möge sie aufnehmen in sein Leben.

In diesen Zeiten der Verunsicherung begleiten Sie alle unsere Gebete und Segenswünsche!

Bleiben Sie behütet an Leib und Seele. Gott segne Sie!

Bonn und Hannover, den 20. März 2020

Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Landesbischof Dr. Heinrich-Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Metropolit Augoustinos, Vorsitzender der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland

Nachruf

für **Otto Beck**



Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burk und der CVJM Burk sind betroffen und traurig über den plötzlichen Tod von Otto Beck.

Otto war über Jahrzehnte ein engagiertes Mitglied im Kirchenvorstand, wir blicken in dankbarer Erinnerung auf seine Mitarbeit und Einsatzbereitschaft in der Kirchengemeinde zurück. Darüber hinaus war er viele Jahre lang Mitglied in der Dekanatsynode in Ansbach und übernahm Verantwortung im Dekanatsausschuss.

Jahrzehntlang war er auch Bläser im Posaunenchor. Nach einer längeren Krankheitsphase konnte er wieder in der zweiten Stimme mitspielen. Ihm war es wichtig, die Botschaft vom Kreuz in die Welt hinauszuspielen.

Otto hatte als junger Erwachsener im Jahr 1972 den CVJM Burk mitgegründet und den Verein die ganzen Jahre begleitet und unterstützt. Er war jedes Jahr mit seinem Bäckerei-Stand am Weihnachtsbasar des CVJM aktiv dabei und hat dadurch die Arbeit der Christusträger unterstützt.

Von Anfang an verstärkte er mit seiner Tenorstimme den CVJM-Chor Burk-Dentlein-Wieseth. Ihm war es ein Anliegen, die gute Nachricht zu den Menschen zu bringen und Gott mit den Liedern zu loben.

Wir danken ihm für seine treue Mitarbeit und werden ihn nicht vergessen.

Vergelt's Gott!

Kirchengemeinde und CVJM Burk



Vorstellungsgottesdienst von Pfarrerin Roswitha Schiling in Burk am 9. Februar 2020

Roswitha Schiling wurde in einem Gottesdienst jetzt offiziell als Pfarrerin zur Anstellung in Burk vorgestellt. Dabei machte Dekan Hans Stiegler aus Ansbach in seiner Begrüßung gleich deutlich, dass Burk nun nicht zwei Pfarrer habe, sondern dass sich zwei Pfarrer die Stelle teilten. Bereits vor mehr als fünf Jahren waren Sebastian und Roswitha Schiling ins Burker Pfarrhaus eingezogen. Bisher war Sebastian Schiling der alleinige Inhaber der Pfarrstelle. Nachdem seine Frau Roswitha in der Zwischenzeit ihr Studium und Vikariat abgeschlossen hat und die Tochter geboren wurde, war es der Wunsch des Ehepaares, sich die Pfarrstelle in Burk zu teilen. Dabei wird Frau Schiling auch einige Dienste in Bechhofen übernehmen. Ihr Mann, der zunächst noch ein halbes Jahr Elternzeit macht, bleibt zukünftig der Pfarramtsleiter.

Roswitha Schiling machte in einigen persönlichen Worten deutlich, dass sich so hoffentlich Beruf und Betreuung der Tochter vereinbaren ließen. Im letzten Jahr war sie als Pfarrerin z.A. beim Kirchengemeindeverbund „Zum guten Hirten“ mit einer halben Stelle tätig. Sie drückte ihre Freude aus, nun in Burk als Pfarrerin arbeiten zu dürfen, nachdem sie die Gemeinde in den vergangenen Jahren schon kennengelernt habe.

Dekan Stiegler stellte seine Ansprache unter Worte aus Psalm 121: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?“ Er forderte die

Gemeinde auf, in Fragen des Lebens und der Gesellschaft die Augen aufzuheben, dann werde Gott in unsere Situation hineinreden. Er erinnerte daran, dass das Leben in dieser Welt nicht das Letzte sei. Im Psalm 121 heiÙe es weiter: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“ Gott begleite uns in die Ewigkeit. Dekan Stiegler gedachte in diesem Zusammenhang auch des kürzlich verstorbenen Bürgermeisters Otto Beck, der aus seinem Glauben nie ein Geheimnis gemacht und viele Jahre in der Dekanatssynode in Ansbach mitgewirkt habe. Mit seinem Segen für die Pfarrerin verband er den Wunsch, dass sie die Liebe Gottes und die frohe Botschaft an die Gemeinde weitergeben solle.

In ihrer Vorstellungspredigt nahm Roswitha Schiling Bezug auf das Thema Gerechtigkeit, die in vielen Fällen so kompliziert zu erreichen sei. Dabei sei die Gerechtigkeit Gottes noch einmal ganz anders zu sehen, als das, was wir Menschen darunter verstehen. Im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg stecke eine Provokation, die unseren Gerechtigkeitssinn herausfordere. Aber bei Gott werde alles anders sein, jeder bekomme was Recht sei. Unser Sozialstaat versuche ein Stück davon auf der Erde zu verwirklichen, aber er könne nie perfekt sein. So bleibe es immer unsere Aufgabe, die Gerechtigkeit zu vergrößern. Sie freue sich, im Burker Weinberg mitarbeiten zu dürfen. Jede Hilfe sei willkommen, um gemeinsam am Himmelreich zu bauen, lud sie die Gemeinde ein.

Im Namen der Kirchengemeinde und für den Kirchenvorstand begrüÙte Vertrauensmann Rüdiger Ballbach Pfarrerin Roswitha Schiling mit einem BlumenstrauÙ und wünschte ihr, in Anlehnung an ein Lied von Manfred Siebald, immer die richtigen Worte zu finden und Gottes Segen für ihre Arbeit in Burk. Im Anschluss an den Gottesdienst, der musikalisch von Lisa Beck am E-Piano begleitet wurde, war die ganze Gemeinde zu einem Suppen-Buffer und Kaffee und Kuchen im Schulhaus eingeladen.

Heidi Fällner



Altpapiersammlung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Burk

Die Altpapiersammlung wird eingestellt.

Nach vielen Jahren des Sammelns wird diese Aktion nun leider nicht mehr stattfinden, da mittlerweile damit kein Gewinn mehr zu erzielen ist.

Die Kirchengemeinde dankt von Herzen allen, die sich in all den Jahren an der Sammlung beteiligt haben.

Danke für das Organisieren, Schleppen und Stapeln bei jedem Wetter.

Und danke an alle, die so treu ihr Papier gebracht haben.

IBAN DE35 7659 1000 0008 4203 00 (Spenden)
IBAN DE79 7659 1000 0108 4203 00 (Sammlungen)
IBAN DE40 7659 1000 0108 4105 26 (Kirchgeld)
VR-Bank Feuchtwangen-Dinkelsbühl eG
BLZ: 765 910 00 BIC: GENODEF1DKV

IBAN DE48 7655 0000 0008 4683 08 (Zentralkonto in AN)
BIC: BYLADEM1ANS Sparkasse Ansbach

Impressum

Herausgeber:
Evang. Pfarramt Burk
V.i.S.d.P.:
Pfr. Sebastian Schiling